



10. Tag der Hauswirtschaft der Hephata Diakonie: Auf dem Bild (von links) Moderatorin Annette Müller-Sgundek, Marie Christine Klöber, Beate Nebel, Christa Anna Fischer und Dr. Elke Jaspers.

07.03.2020 20:27 CET

Hauswirtschaft vor neuen Herausforderungen

Neue Gefahren durch immer globalere Warenkreisläufe, Herausforderungen durch mangelnde Auszubildende sowie Chancen durch Inklusion waren Themen des zehnten Tags der Hauswirtschaft. Zu dem bundesweiten Fachtag kamen am vergangenen Freitag 100 Fach- und Führungskräfte aus ganz Deutschland auf das Hephata-Stammgelände in Schwalmstadt-Treysa. Die Organisation lag in den Händen des Bereichs Wirtschaft und Versorgung der Hephata Diakonie.

„Aktueller kann ein Fachtag gar nicht sein, als den, den wir heute haben“, sagte Hephata-Vorstand Klaus Dieter Horchem zu Beginn der Veranstaltung. Die Hauswirtschaft gehöre neben Pflege und Betreuung zum Kerngeschäft sozialer Einrichtungen. Dass es dabei um mehr geht als Kochen, Waschen, Nähen und Bügeln, wurde während des Fachtags schnell deutlich. „In zehn Jahren sind bereits 1000 Teilnehmer bei uns gewesen“, sagte Beate Nebel, Leiterin der Zentralen Hauswirtschaft Hephatas, die den Fachtag leitete und Martina Krug, Mitarbeiterin der Hephata Diakonie, als neue Landesvorsitzende des Bundesverbands hauswirtschaftlicher Berufe Hessen begrüßte. Annette Müller-Sgundek, Hephata-Personal- und Sozialberatung, moderierte den Fachtag.

Assistieren, Anleiten sowie in Fragen der Hygiene, Lebensmittelsicherheit und des Lebensstils Kunden kompetent zur Seite stehen, seien wichtige Fähigkeiten und Aufgaben der Hauswirtschaft, so Christa Anna Fischer von der Firma Hauswirtschaft bewegt - Bildung & Beratung in der Hauswirtschaft Köln. Fischer forderte die Fach- und Führungskräfte auf, sich selbstbewusst einzubringen.

„Je dezentraler die Hauswirtschaft wird, um so entscheidungsfreudiger müssen wir Mitarbeiter trainieren“, sagte Marie Christine Klöver von Klöver Kassel. Dringend nötig seien neue Konzepte, um Personal zu gewinnen – das durchschnittliche Alter von Beschäftigten in der Hauswirtschaft liege bei 56,7 Jahren und es gebe deutschlandweit nur 3000 Auszubildende. Die Abbrecherquote liege bei 55 Prozent. Das Problem: Viele Arbeitsplätze in der Hauswirtschaft seien nicht adäquat ausgestattet, um sowohl Anreize für junges Personal zu bieten als auch alternden Mitarbeitern gerecht zu werden. Klöver: „Die Suppe ist nicht heiß, sie kocht schon über.“ Wenn sich nichts bewege, drohe vielen hauswirtschaftlichen Abteilungen das Aus.

Neben dem Vortrag „Wanzen, Läuse und Co.. Eine bissige Begegnung und ihre Folgen“ von Robert Diede von Ecolab Deutschland, ging es auch um Gefahren, die von Lebensmitteln wie Räucherlachs, Rohwurst oder Feinkostsalaten ausgehen, da diese leicht Listerien beinhalten können, und um immer globalere Warenkreisläufe. Dr. Elke Jaspers von mikro Logos, Duisburg: In vielen sozialen Einrichtungen herrsche ein enormer Kostendruck, „Das Problem ist, dass das Tiefkühlhähnchen aus China billiger ist als das frische aus der Region.“ Sie sagte, dass es 2012 Erdbeeren aus China gewesen seien, die zum Ausbruch des Norovirus geführt hätten.

Um vor den Folgen des Corona-Virus gewappnet zu sein, sollten hauswirtschaftliche Betriebe untereinander Netzwerke bilden, Corona-Beauftragte installieren und nicht zuletzt für eine sichere Händedesinfektion sorgen.

Bildunterschrift: 10. Tag der Hauswirtschaft der Hephata Diakonie: Auf dem Bild (von links) Moderatorin Annette Müller-Sgundek, Marie Christine Klöber, Beate Nebel, Christa Anna Fischer und Dr. Elke Jaspers.

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in der Pflege und Betreuung von Senioren, in Förderschulen und der beruflichen Bildung.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316